seine eigenen Phantasiereaen.

Indem die Hüllen des Kr. in dieser Weise eine Veränderung erleiden, wird auch sein Zusammenhang mit dem Makrokosmos verändert. Diesen Zusammenhang muss in der richtigen Weise wiedergelegt werden, sonst geschieht Unheil nicht nur im Kr., sondern im ganzen Weltall. Wer z.B. in einer ungeeigneten Gesellschaft den heiligen unaussprechlichen Namen aussprechen würde, würde Schlimmeres als Erdbeben u. vulkanische Ausbrüche sogar über die Gegend heraufbeschwören. Es ist daher ein ungeheurer Unterschied, wie die Rosenkreuzerformel ausgesprochen wird, sei es mit dem Namen, der bloss ein Deckname des Höchsten Geistes wesens ist, od. ohne diesen. Nun die älteste Art des Aussprechens der Formel ist eine es.

Berlin 17-1-11.

Der gedanke denkt den gedanken.

"Stets Tropfen höhlt den Stein."

"Hierarchien haben periodisch immer wieder denselben gedanken festgehalten, resp. denselben gedanken weiterausgebildet u. wirkten dadurch schöpferisch.

So sind unsere Körper u. wir selbst durch denken geschaffen - eigentlich selbst nur gedanken.

Das denken über das Vorhandene ist nicht schöpferisch, sondern zerstörend - für unsere nerven auch für den 2, das eigentliche Organ für die fortschreitende O.

In diesen hinein ziehen die störenden Wirkungen des 3 über Fog. Der 1 u. 2 müssten in der kraft befreit von 2 - 3 gedanken) schöpferische schaffen wieder hergestellt werden. ebenso der 2. selbst nur wenn wir übersinnliches denken, wirken wir selbst als Kr = Hierarchien, schöpferisch schaffen wir durch 100, durch 1000 jahre Wiederholung die Rosenblume. Dann wirken wir auch in den 2 im Sinne der hohen Hierarchien

Wenn auch die Medit.-bilder dem Innern entnommen sind, so werden sie durch stet. Wiederholung u. dadurch Vertiefung das Sinnliche ab. Auch schon die Relation zwischen sinnlichen Dingen, zwischen guten u. schlechten M.- selbst des Umdrehens die Reihenfolge bei Rückschau den abends verhilft zum sinnlichen Verstehen. Vertiefen in „den Gedanken denkt den Gedanken". Wir sollen die jetzige Zeitperiode zum Temporisieren benützen, nicht immer bietet die Zeit solche Gelegenheit.

Berlin 17 jan. 1911 — 17. Januar 1911

B

In unsern Medit. haben wir sozusagen die Technik unseres Lebens gegeben. Diese besteht darin, dass man Gedanken auf sich wirken lässt durch leise Empfindungen u. Gefühle erweckt, die nicht dem phys. Plane entnommen sind.

Alle Gedanken sind zweierlei Art: solche, die durch die Wahrnehmung des phys. Planes in uns wachgerufen werden, u. solche, wie sie die Theosophie uns gibt. Alles ins den phys. Welt ist Maja, auch unser. Wodurch ist dieser eigentliche Gedanke bei den Pflanzen, Tiere, Menschheiten ~~eines Gedanken~~ Steine um uns herum? Indem höhere Wesenheiten einen Gedanken gefasst haben Millionen u. aber Millionen Jahre her u. dann diesen Gedanken immer wieder u. wieder gedacht haben. Bei diesen Dingen geht es so wie das Sprichwort sagt: Fallen der Tropfen höhlt den Stein. - Die gleichen Gedanken denken sich u. bilden zuletzt die phys. Gegenstände. Je härter der Stein ist, desto länger an ihm „gedacht" ist. Auch unser Ich ist nichts anderes als der Gedanke vielerlei höheren Wesen. Wenn wir nun die gewöhnlichen des phys. Planes denken, dann ist das eigentliche kein Gedanken, sondern das Spiegelbild die Illusion eines Gedanken. Denn alles was von der phys. Welt ist, ist schon vor sehr langer Zeit gedacht worden u. wir tun nichts anderes als jene Gedanken wiederholen.